

# Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2013

Christian Probst,  
Norbert Schuh<sup>1</sup>

Rückgänge beim inländischen Zwischenbankgeschäft und bei sonstigen Inlandsforderungen und -verbindlichkeiten schlugen sich in einer rückläufigen Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute nieder. Die Kreditzinssätze können sowohl im Zeitablauf betrachtet als auch im Euroraumvergleich als ausgesprochen attraktiv angesehen werden. Angesichts des historisch niedrigen Einlagenzinsniveaus hielt der Trend zu alternativen Anlageprodukten, wie Lebensversicherungen und Unternehmensanleihen bei privaten Haushalten weiter an. Dies ging zu Lasten der Einlagen dieses Sektors. Die Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen befinden sich dagegen auf historisch hohem Niveau. Die mäßige Kreditentwicklung dürfte daher vor allem nachfrageseitig bedingt sein.

### 1 Weiter rückläufige unkonsolidierte Bilanzsumme

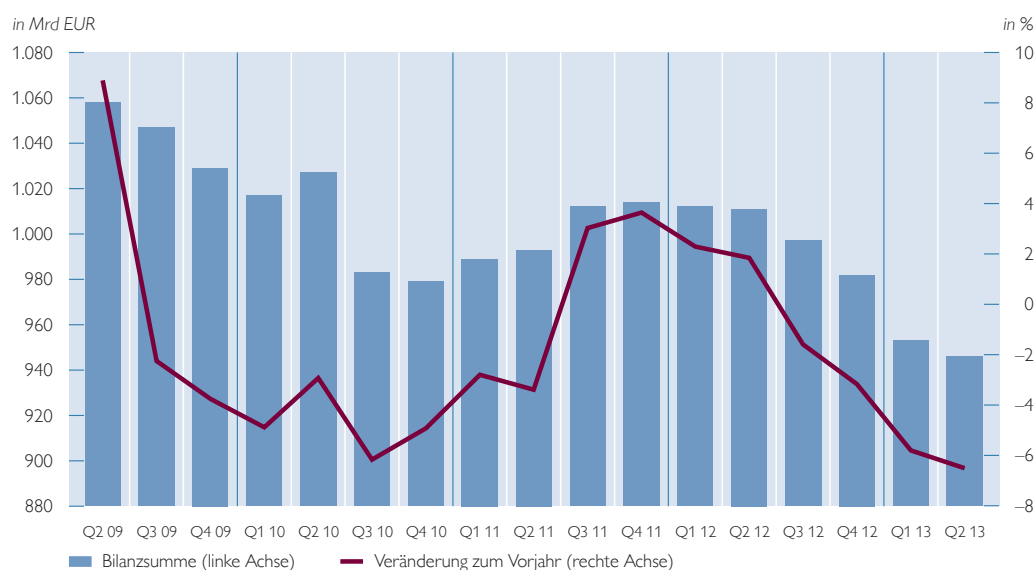
Die unkonsolidierte Bilanzsumme<sup>2</sup> der österreichischen Kreditinstitute reduzierte sich im ersten Halbjahr 2013 um 36,6 Mrd EUR bzw. 3,7% auf 945,5 Mrd EUR, den niedrigsten Wert seit dem ersten Quartal 2008. Für den Rückgang im ersten Halbjahr 2013 waren insbesondere der Zwischen-

bankverkehr und geringere sonstige Inlandsforderungen und -verbindlichkeiten verantwortlich.

Die Top-3, Top-5 bzw. Top-10 Banken machten Ende Juni 2013 jeweils 28,9%, 36,1% bzw. 49,7% der gesamten Bilanzsumme aus. Der Raiffeisen-sektor hielt Ende Juni 2013 bei einem leicht rückläufigen Marktanteil (-0,3 Prozentpunkte im Vergleich mit Dezember

Grafik 1

### Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, christian.probst@oenb.at, norbert.schuh@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen für wertvolle Vorarbeiten.

<sup>2</sup> Gemäß Aufsichtsstatistik.

2012) in Höhe von 29,9% gemessen an der unkonsolidierten Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. Danach folgten die Aktienbanken mit 26,7% (+0,4 Prozentpunkte) vor den Sparkassen mit 17,5%.

## 2 Leichte Wachstumsverlangsamung bei Krediten<sup>3</sup>

Der um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Jahresveränderungswert des Kreditvolumens an nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich lag Ende Juni 2013 mit 0,8% unter der 1-Prozentmarke. Angesichts des extrem hohen Einlagenbestands der nichtfinanziellen Unternehmen bei historisch niedrigen Einlagenzinssätzen kann man aber davon ausgehen, dass die Kreditentwicklung vorrangig nachfrageseitig begründet ist.

Im Euroraumvergleich ist zu erkennen, dass sich die relative Position Österreichs im ersten Halbjahr weiter verbessert hat. Im Juni 2013 verringerte sich das um nicht transaktionsbe-

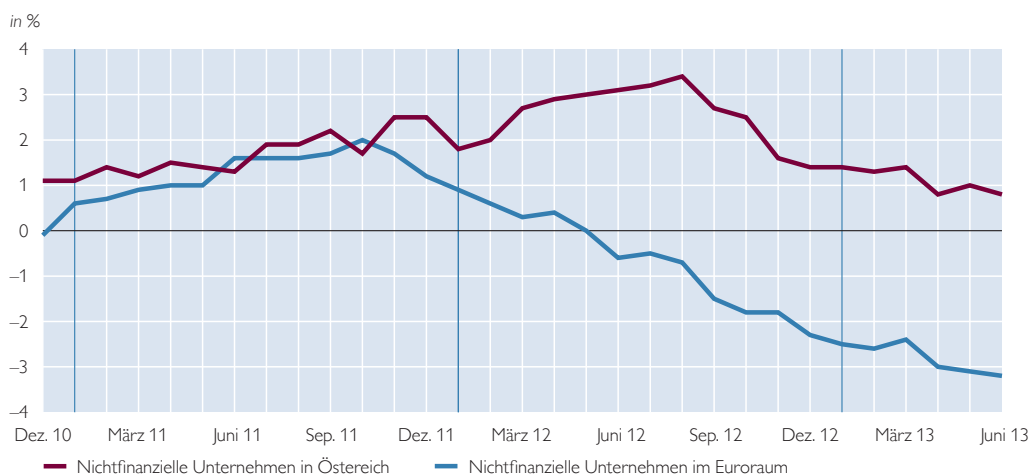
dingte Veränderungen bereinigte Kreditvolumen im Euroraum im Jahresvergleich um 3,2%. Damit weitete sich die Wachstumsdifferenz bei Krediten an österreichische Unternehmen im Vergleich mit dem Euroraumdurchschnitt auf 4 Prozentpunkte aus. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag dieser Wert bei 3,1 Prozentpunkten. Der Kreditrückgang im Euroraum ging auf das Konto der Länder mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Problemen wie Spanien (-14,6% im Juni 2013) zurück. Auch das Kreditwachstum Italiens lag mit -4,3% klar unter dem Euroraumdurchschnitt.

Die bereinigte Jahreswachstumsrate für Kredite an österreichische private Haushalte war im Juni mit 0,4% nur geringfügig positiv, während es im Euroraum zu einer Stagnation der Kredite kam.

Bei Betrachtung der Kredite an private Haushalte nach deren Verwendungszweck ist zu erkennen, dass die Jahreswachstumsraten für Wohnbau-

Grafik 2

### Bereinigte Veränderung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich und im Euroraum im Vorjahresvergleich

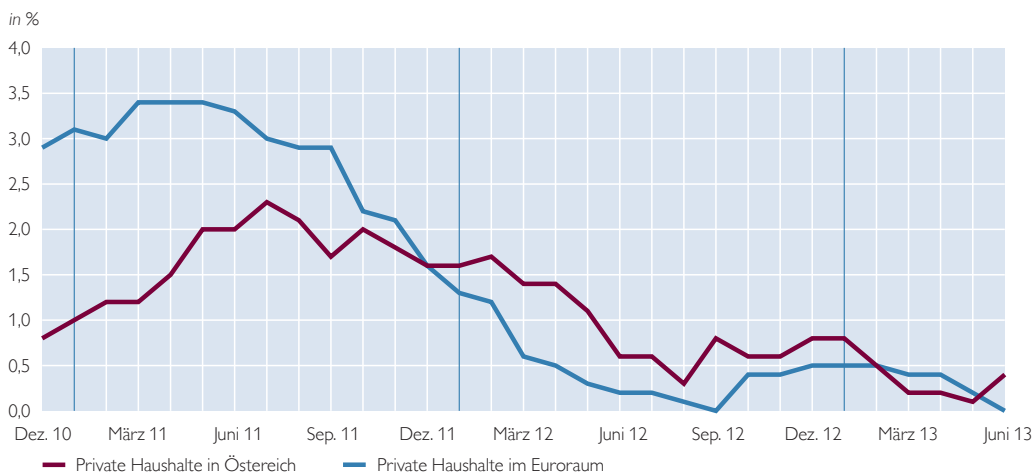


Quelle: OeNB, EZB.

<sup>3</sup> Im Folgenden werden Daten der Monetärstatistik benützt, da die Standveränderungen um nicht transaktionsbedingte Veränderungen bereinigt werden können.

Grafik 3

### Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Österreich und im Euroraum im Vorjahresvergleich



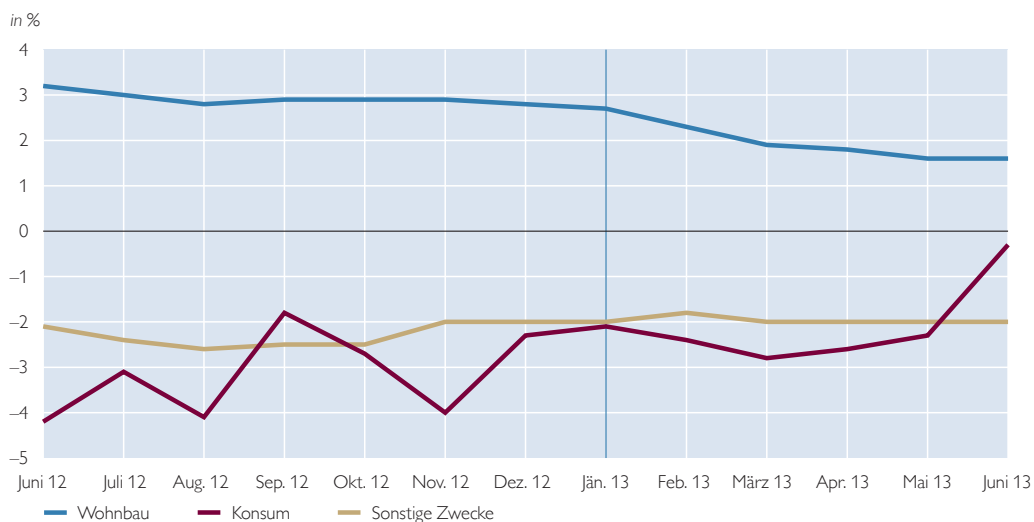
Quelle: OeNB, EZB.

kredite zwar rückläufig waren, aber noch im positiven Bereich (Juni 2013: 1,6%) lagen. Der Rückgang bei den Konsumkrediten verlangsamte sich im zweiten Quartal 2013 und lag im Juni bei 0,3%. Die sonstigen Kredite, die zu mehr als zwei Drittel Kredite an Einzelunternehmer betreffen, gingen im Juni 2013 im Vorjahresvergleich um 2% zurück.

Der Großteil der Kredite an private Haushalte (137,7 Mrd EUR) ging auf Wohnbaukredite (83,2 Mrd EUR bzw. 60,4%) zurück. Konsumkredite machten mit 22,0 Mrd EUR 16,0% der Kredite an private Haushalte aus und 32,5 Mrd EUR bzw. 23,6% betrafen sonstige Kredite. 23,0 Mrd EUR oder 70,6% der sonstigen Kredite gingen an Einzelunternehmer.

Grafik 4

### Jahreswachstumsrate der Kredite an private Haushalte nach Verwendungszwecken

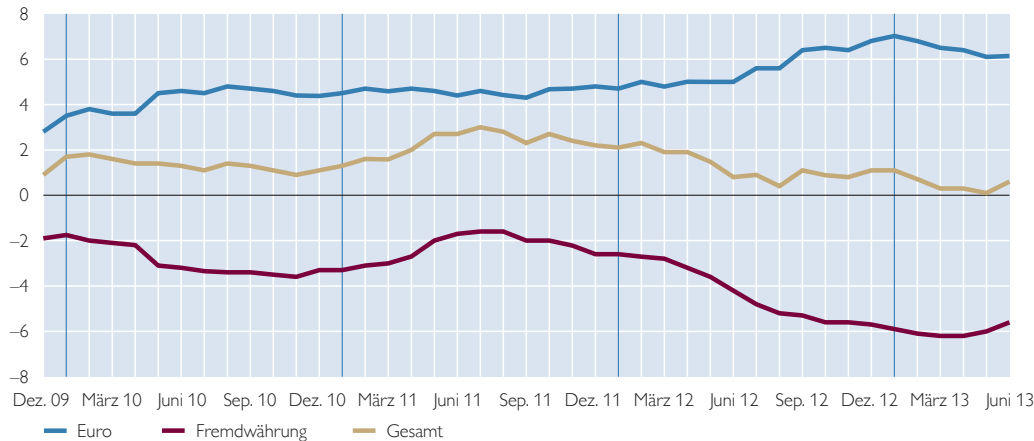


Quelle: OeNB.

Grafik 5

### Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Euro und Fremdwährung im Vorjahresvergleich

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Die verschiedenen Maßnahmen der Finanzmarktaufsicht bei den Mindeststandards zur Vergabe von Fremdwährungskrediten, die eine starke Einschränkung der Vergabe von neuen Fremdwährungskrediten an private Haushalte vorsehen, zeigten eine deutliche Wirkung. Der um Wechselkurseffekte bereinigte Abbau der Fremdwährungskredite an private Haushalte ging ungebremst weiter und betrug Ende Juni 2013 5,6 Mrd EUR (-15,3%) im Vorjahresvergleich. Seit Ende Juni 2009 wurden die Fremdwährungskredite um 14,9 Mrd EUR reduziert. Die „ungünstige“ Entwicklung der Wechselkurse – insbesondere die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro – hat aber dazu geführt, dass der ausstehende Fremdwährungskreditbestand in diesem Zeitraum umgerechnet in Euro nur um 7,2 Mrd EUR zurückging. Die privaten Haushalte mussten daher in der betrachteten Periode aufgrund der Wechselkursentwicklung Buchverluste von nahezu 8 Mrd EUR hinnehmen.

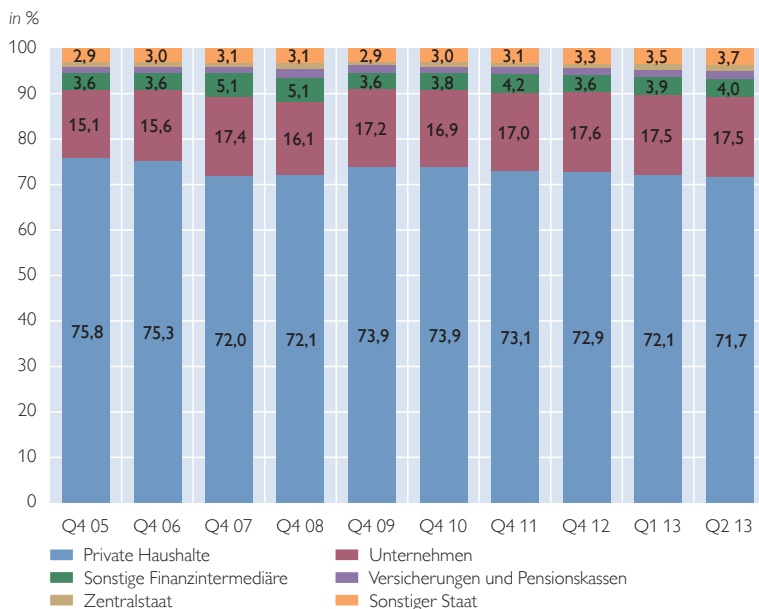
### 3 Stagnierende Einlagen im zweiten Quartal 2013

Das historisch niedrige Einlagenzinsniveau ließ das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im zweiten Quartal zum Erliegen kommen. Die gesamten Einlagen blieben mit 298,2 Mrd EUR (-78 Mio EUR oder -0,03%) auf dem Niveau des ersten Quartals 2013.

Private Haushalte begannen sich zunehmend nach alternativen Veranlagungen, wie Lebensversicherungen und Unternehmensanleihen umzusehen und reduzierten ihren Einlagenbestand im Vorjahresvergleich um 1,3 Mrd EUR (-0,6%) auf 213,4 Mrd EUR. Rückgänge verzeichneten ebenfalls die Einlagen von sonstigen Finanzintermediären ohne Versicherungen und Pensionskassen (-0,7 Mrd EUR oder -5,7%) und die der Versicherungen und Pensionskassen (-0,2 Mrd EUR oder -4,0%). Dem stehen Zuwächse der Einlagen des sonstigen Staates (Länder und Sozialversicherungsträger) in Höhe von 2,0 Mrd EUR (+22,0%) gegenüber.

Grafik 6

### Sektorale Verteilung der Einlagen



Quelle: OeNB.

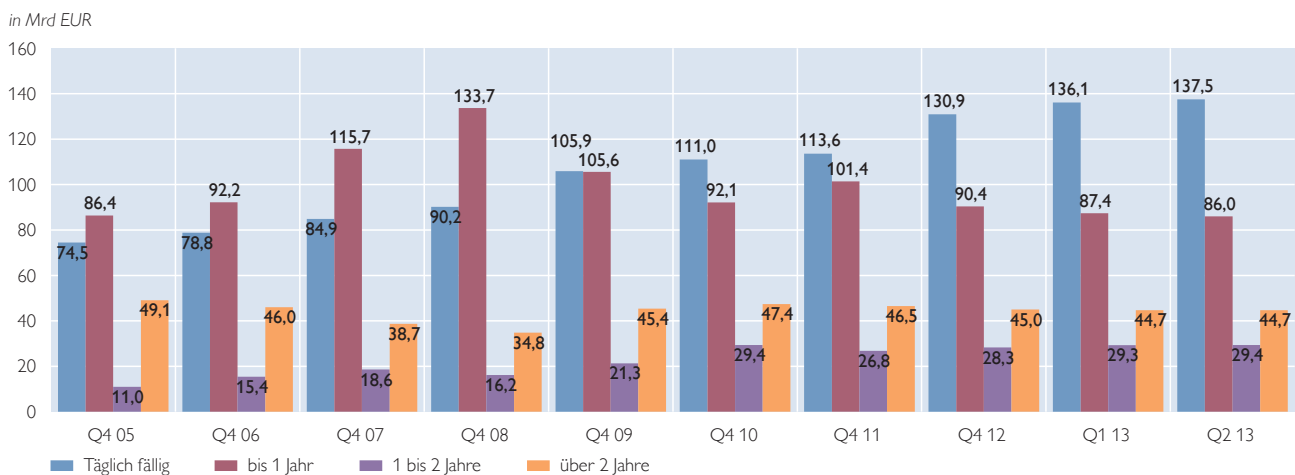
Die Einlagen der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen im Jahresabstand auf ein historisch gesehen hohes Niveau von 52,5 Mrd EUR, was in etwa dem Eineinhalbfachen des Investitionsvolumens der privaten nichtfinanziellen Unternehmen entspricht.

Durch diese Entwicklung kam es zu Verschiebungen der sektoralen Struktur der Einlagen. Den höchsten Anteil an den gesamten Einlagen hatten mit 71,7% die privaten Haushalte, gefolgt von den nichtfinanziellen Unternehmen (17,5%), den sonstigen Finanzintermediären (4,0%) und dem sonstigen Staat (3,7%). Die Einlagen von Versicherungen und Pensionskassen machten 1,8% aus.

Bei Betrachtung der Fälligkeitsstruktur ist zu erkennen, dass sich der Trend zu täglich fälligen Einlagen ungebremst fortsetzt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich angesichts des allgemein weiter sinkenden Zinsniveaus und der flacher werdenden Einlagenzinsstrukturkurve die Opportunitätskosten der Liquiditätshaltung weiter reduzierten. Die täglich fälligen Einlagen nahmen Ende Juni 2013 im Vorjahresvergleich um 13,7 Mrd EUR zu, während die Einlagen mit Bindungsfrist um 14,3 Mrd EUR abnahmen. Im ersten Halbjahr 2013 betrug der Zuwachs bei täglich fälligen Einlagen 6,7 Mrd EUR, während die Einlagen mit Bindungsfrist in derselben Periode

Grafik 7

### Einlagen von inländischen Nichtbanken nach Fristigkeit



Quelle: OeNB.

einen Rückgang um 3,6 Mrd EUR verzeichneten. Seit Ende des Jahres 2008 erhöhten sich die täglich fälligen Einlagen um 52,4% oder 47,3 Mrd EUR auf 137,5 Mrd EUR, während die Einlagen mit Bindungsfrist um 13,3% oder 24,6 Mrd EUR auf 160,1 Mrd EUR sanken. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Einlagen wuchs seit Ende des Jahres 2008 von 32,8% auf zuletzt (Ende Juni 2013) 46,2%.

#### 4 Günstige Finanzierungsbedingungen für nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte

##### 4.1 Weiterhin attraktive Zinskonditionen für nichtfinanzielle Unternehmen

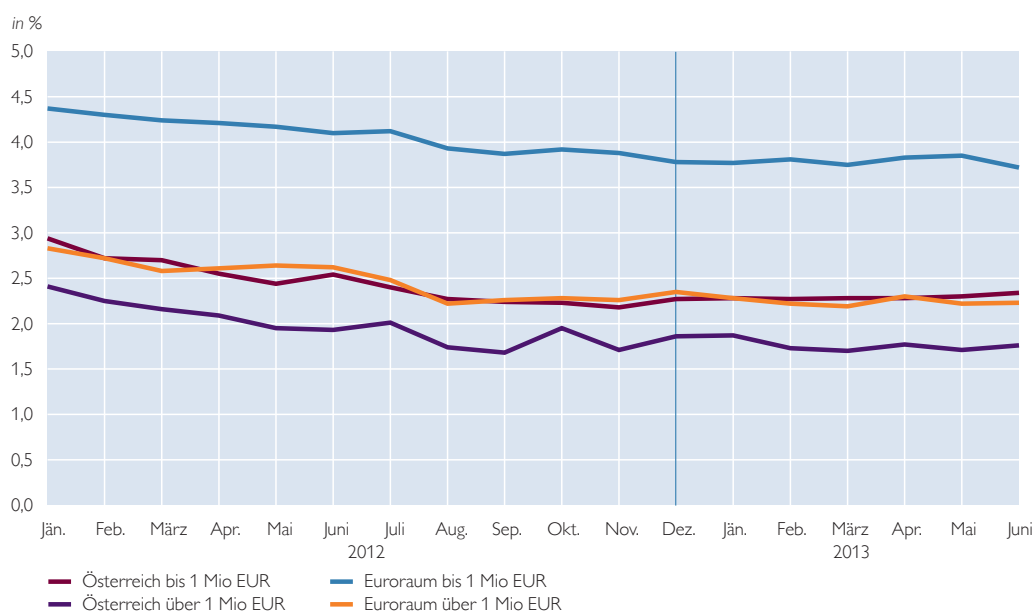
Österreichische nichtfinanzielle Unternehmen konnten nach wie vor von günstigen Kreditzinssätzen profitieren. Für Kredite bis 1 Mio EUR zahlten die österreichischen Unternehmen im Juni 2013 2,34%; dies waren um 20 Basis-

punkte weniger als im Jahr 2012. Diese Kredite kommen vorrangig kleinen und- und mittleren Unternehmen (KMUs) zugute. Der Zinsvorteil gegenüber dem Euroraumdurchschnitt betrug in dieser Kreditkategorie Ende Juni 138 Basispunkte. Österreichische KMUs hatten somit einen um fast 40% geringeren Zinsaufwand als vergleichbare Unternehmen im Euroraum. Dies obwohl der Anteil der Niedrigzinsländer am Kreditneugeschäft in den letzten Jahren krisenbedingt anstieg und sich somit durch deren Gewichtung der Euroraumdurchschnitt senkte. Ein sinkender Wert für den Euroraumdurchschnitt muss also nicht notwendigerweise bedeuten, dass die Kreditzinssätze in den einzelnen Ländern gesunken sind, sondern kann sich auch aus der länderspezifischen Zusammensetzung des Aggregats ergeben.

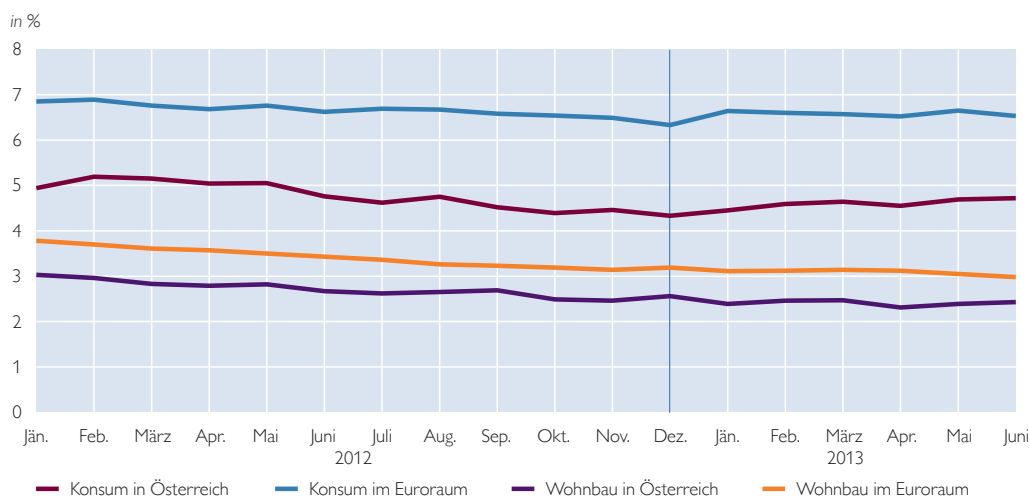
Der Zinssatz für Kredite über 1 Mio EUR (Großkredite) lag im Juni 2013 mit 1,76% um 17 Basispunkte unter

Grafik 8

#### Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft



### Kreditzinssätze für private Haushalte im Neugeschäft



dem Wert vom Juni 2012. Der Zinsvorteil gegenüber dem Euroraumdurchschnitt betrug im Juni 2013 47 Basispunkte. Somit lag der Zinsaufwand bei neu vergebenen Großkrediten in Österreich um über ein Fünftel (21,1%) unter dem Euroraumdurchschnitt.

#### 4.2 Zinsvorteil für private Haushalte bleibt bestehen

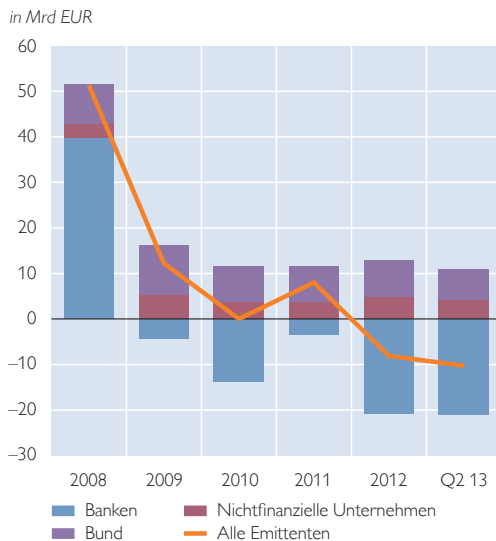
Nachdem der Zinssatz für Wohnbaukredite im April 2013 mit 2,31% seinen historischen Tiefststand erreicht hatte, stieg er bis Ende Juni 2013 auf 2,43% leicht an. Der Zinsvorteil gegenüber dem Euroraum betrug in diesem Kreditsegment 55 Basispunkte. Kunden im Euroraum zahlten also um mehr als ein Fünftel höhere Zinsen für Wohnbaukredite als Österreicher.

Bei den Konsumkrediten ist der Zinsvorteil für österreichische Kunden noch deutlicher als im Wohnbau. Österreicher bezahlten im Juni 2013 4,72% für Konsumkredite, das war um 1,81% weniger als im Euroraumdurchschnitt. Ein Kunde im Euroraum musste für Konsumkredite um fast 40% mehr an Zinsen bezahlen als in Österreich.

#### 5 Starke Rückgänge bei Bankanleihen setzen sich fort

Der Rückgang der Nettoemissionen der Banken lag im Juni 2013 im 12-Monatsabstand mit 21,0 Mrd EUR unter dem Jahresrekordwert des Jahres 2012 (-26,4 Mrd EUR). Seit Ende 2008 überstiegen die Tilgungen von Bankanleihen deren Emissionen um 56,3 Mrd EUR. Mehr als die Hälfte dieses Rückgangs (-34,8 Mrd EUR) fand in den letzten 18 Monaten statt. Dafür verantwortlich waren neben der großzügig zur Verfügung gestellten Zentralbankliquidität wohl auch die höheren Risikoaufschläge für Banken. Die durchschnittliche Nominalverzinsung von durch inländische Banken emittierte Wertpapiere ging seit 2008 weit weniger stark zurück als bei anderen Indikatoren, wie zum Beispiel dem 3-Monats-EURIBOR oder dem EZB-Hauptrefinanzierungszinssatz. Dazu kam der geringere Refinanzierungsbedarf der österreichischen Banken als Folge der schwachen Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen vor dem Hintergrund einer schleppenden Konjunktur, die eine geringe Investitions-

Grafik 10

**Nettoemissionen im Jahresabstand**

tätigkeit nach sich zog. Dass die mäßige Kreditentwicklung nachfragebedingt war, zeigt sich auch in dem historisch hohen Einlagenbestand der Unternehmen; Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen stellen deren Liquiditätspuffer dar.

Trotz des geringen Finanzierungsbedarfs der nichtfinanziellen Unternehmen lagen deren Aufnahmen am Anleihemarkt in den letzten 12 Monaten bis zum Juni 2013 mit 4,3 Mrd EUR im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Der Bund nahm in den letzten 12 Monaten bis zum Juni 2013 den Anleihemarkt im Ausmaß von 6,6 Mrd EUR in Anspruch. Dabei setzte sich der Trend einer zurückgehenden Anleihe-schuld in Fremdwährung fort. In den letzten 12 Monaten überstiegen die Tilgungen des Bundes dessen Emissionen in Fremdwährung um 3,5 Mrd EUR. Der Bund nützte offensichtlich die niedrigen Euro-Zinsen, um sein Wechselkursrisiko zu reduzieren. Seit Ende 2008 reduzierte der Bund seine Anleihe-schuld in Fremdwährung um

12,3 Mrd EUR. Ende Juni 2013 machten die Fremdwährungsanleihen mit 6,6 Mrd EUR nur noch 3,3 % aus. Ende des Jahres 2008 betrug der Fremdwährungsanteil noch 12 %.

Durch den Abbau der Anleihe-schuld der Banken und die rege Emissionstätigkeit des Bundes und der nicht-finanziellen Unternehmen ging der Anteil der Bankanleihen am Gesamtumlauf seit Ende 2008 um mehr als 12 Prozentpunkte von 56,8 % auf 44,2 % per Ende Juni zurück. Banken sind aber trotzdem noch immer die bedeutendste Emittentengruppe. An zweiter Stelle folgt der Bund mit 41,3 % und einem Plus von 7,5 Prozentpunkten seit Ende 2008. Der Anteil der nichtfinanziellen Unternehmen stieg um 4,8 Prozentpunkte auf 12,8 %. Sonstige finanzielle Unternehmen spielen mit 5,8 Mrd EUR oder einem Anteil von 1,2 % nur eine untergeordnete Rolle.

Im Bereich der Euro-Anleihen nimmt der Bund seit Dezember 2012 die Spitzenstellung ein. Mit 193,0 Mrd EUR übersteigt die Anleihe-schuld des Bundes die der Banken um mehr als 20 Mrd EUR.

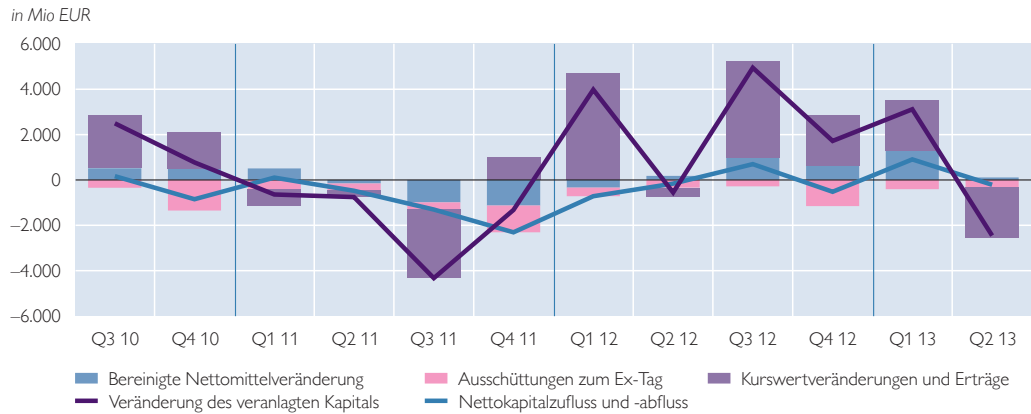
## 6 Geringe Volumensteigerung bei Investmentfonds

Die guten Performancedaten des Jahres 2012 und weiterhin sehr niedrige Zinsen beeinflussten die Investitionsentscheidung der Fondsanleger vor allem im Jänner 2013 noch zugunsten von Investmentfonds. Befürchtungen über die zu Ende gehende Niedrigzinsphase und die damit einhergehenden Kursverluste führten in den folgenden Monaten zu einem sehr vorsichtigen Anlageverhalten. Ab Mai kam es zu Kapitalabflüssen, sodass Käufe die Verkäufe im ersten Halbjahr nur mehr um 1,43 Mrd EUR (+1,1 %) überstiegen. Unter Abzug der Ausschüttungen von 0,73 Mrd EUR zeigte sich ein Nettokapitalzufluss von



Grafik 11

### Nettomittelveränderung, Ausschüttung, Kurswertveränderung und Veränderung des veranlagten Kapitals



0,69 Mrd EUR (+0,55%). Abzüglich geringer Kursverluste von 32 Mio EUR erhöhte sich das konsolidierte Fondsvolumen um nur 0,66 Mrd EUR (+0,52%) auf 127,49 Mrd EUR.

Im Vergleich zum Euroraum zeigte sich im ersten Halbjahr 2013 die Volumenentwicklung der österreichischen Fonds sehr schwach. Während der gesamte Euroraum eine Zunahme des nicht konsolidierten Fondsvolumens (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) von 2,5% erzielte, kam es in

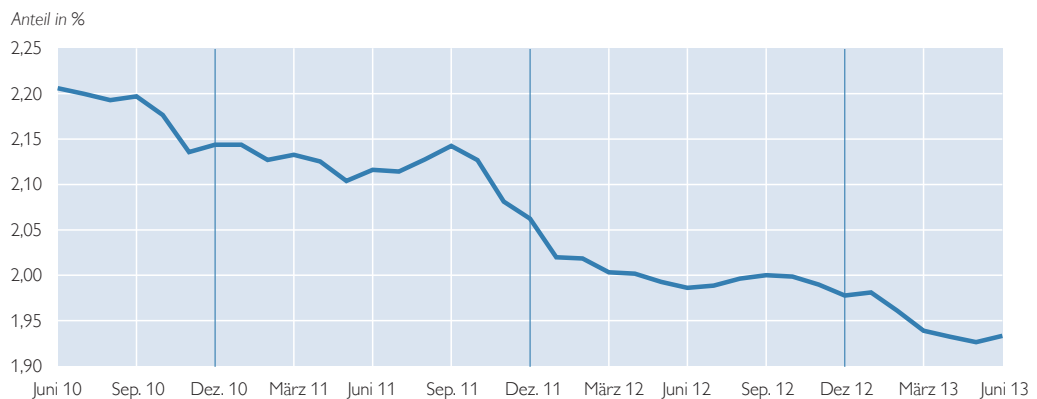
Österreich lediglich zu einem Anstieg von 0,2%.

Damit fiel der Anteil des Fondsvolumens österreichischer Fonds am Euroraum Ende Juni 2013 auf 1,93% (Dezember 2012: 1,98%, Dezember 2011: 2,07%).

Im ersten Halbjahr 2013 wurde überwiegend im Ausland investiert. Bei den Auslandswerten dominierten vor allem die Rentenwerte mit 1,1 Mrd EUR (+1,7%), während inländische Rentenwerte in der Höhe von 0,08 Mrd

Grafik 12

### Anteil Österreichs am WWU Fondsvolumen inklusive Geldmarktfonds



EUR verkauft wurden. Aktien und Beteiligungspapiere wurden in geringem Umfang sowohl im Inland als auch im Ausland gekauft. Bemerkenswert hoch waren die Investitionen in ausländische Immobilien und Sachanlagen. So wurden im ersten Halbjahr bereits rund 90% des Vorjahresvolumens investiert, während im Inland nur 11% des Investitionsvolumens von 2012 erreicht wurden. Ausländische Investmentzertifikate wurden in der Höhe von 0,25 Mrd EUR gekauft, während inländische Investmentzertifikate in der Höhe von 0,30 Mrd EUR abgebaut wurden. Mit 0,72 Mrd EUR wurden die Cash-Bestände relativ kräftig aufgestockt.

Von Anfang Jänner bis Ende Juni 2013 ergab sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von -0,1%. Dabei verzeichneten Aktienfonds Kursgewinne von 1,7%, Mischfonds ein Plus von 0,1%. Rentenfonds zeigten einen Verlust von 0,8%. Hedgefonds konnten +1,6% und Immobilienfonds +1,2% erzielen. Geldmarktfonds erreichten eine Performance von +0,2%. Ein negativeres Ergebnis zeigte mit -3,1% die Kategorie „Sonstige Fonds“ (Rohstofffonds, Fonds mit sehr spezifischem Investmentfokus, etc.), die allerdings ein sehr geringes Volumen aufweist.

### Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Juni 2013	Jahresabstand	
		Q2 13	Q2 12
Anzahl der Hauptanstalten	805	-17	-9
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	96	-7	-2
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	945.526	-6,5	1,9
Einlagen von Nichtbanken	298.223	0,0 <sup>1</sup>	4,8 <sup>1</sup>
Kredite an Nichtbanken	328.472	0,1 <sup>1</sup>	1,6 <sup>1</sup>
Kredite an private Haushalte	137.729	0,4 <sup>1</sup>	0,6 <sup>1</sup>
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen	141.073	0,8 <sup>1</sup>	3,0 <sup>1</sup>
Vermögensbestand Pensionskassen	16.564	6,6	4,0
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	148.114	5,8	-3,5
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	13,3	-3,2	-1,7
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,0	-1,5	1,0
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	87,1	1,3	-1,7

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Monetärstatistik: Der Jahresabstand ist um nicht transaktionsbedingte Veränderungen bereinigt.